

## GUTACHTEN ZUR BACHELORARBEIT

Von: **Arabella Kalis**

Thema der Bachelorarbeit: **Jména osob v německých pohádkách a jejich české ekvivalenty**

BetreuerIn der Arbeit: **Mgr. Hana Menclová, Ph.D.**

ZweitgutachterIn: **Prof. PhD. Věra Höppnerová, DrSc.**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>10</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>20</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>20</b>
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen]</u>	<b>20</b>	<b>16</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>20</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <b>Leitfragen:</b> <i>Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	<b>10</b>	<b>8</b>
<b>insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>94</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)

## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen)

In ihrer Arbeit geht die Autorin von der Erläuterung des Begriffes Onomastik aus, der Stellung der Eigennamen im Wortschatz einer Sprache und ihrer Abgrenzung von den Gattungsnamen. Sie erwähnt ebenfalls die Wechselbeziehungen zwischen beiden Klassen. Es werden verschiedene Kategorien der Eigennamen behandelt, besondere Aufmerksamkeit wird aber vor allem den für die Bachelorarbeit relevanten sprechenden Namen in den literarischen Werken gewidmet, die den Charakter des Namenträgers andeuten. Sie betont die Wichtigkeit, bei der Suche nach einer passenden Übersetzung des Eigennamens in den Märchen die Motivation, die Funktion des Namens und den Kontext der Textsorte zu beachten, um beim Leser das gleiche Gefühl und den gleichen Effekt zu vermitteln. In Anlehnung an Koller unterscheidet sie verschiedene Arten von Äquivalenz je nach der Anzahl und der Art von Äquivalenten in der Ausgangs- und Zielsprache.

Im praktischen Teil der Arbeit werden 42 sprechende Namen aus 86 Märchen der Gebrüder Grimm und ihre tschechischen Äquivalente in den Übersetzungen von Fučíková und Helceletová im Hinblick auf ihre Wortbildung sowie Äquivalenz analysiert.

Wie zu erwarten war, erfüllt sich die Hypothese der Autorin, dass die häufigste Wortbildungsart der tschechischen Eigennamen die Derivation und die der deutschen die Komposition ist.

In ihrer Arbeit setzt sich die Autorin mit einer umfangreichen Sekundärliteratur auseinander. Im praktischen Teil ist es ihr sehr gut gelungen, die Problematik sprechender Namen zu erläutern und die oft feinen Unterschiede zwischen zwei professionellen Übersetzungen herauszuarbeiten.

Bei der allerdings nicht einfachen Zuordnung der deutschen sowie tschechischen Eigennamen zu entsprechenden Wortbildungstypen tut sich die Autorin in einigen Fällen schwer:

So wird die Komponente *patšer* in der Zusammenbildung *Wasserpatscher* als Ableitung von der Interjektion *patš* bezeichnet, wobei das Verb *patš* viel wahrscheinlicher ist. Das Gleiche gilt für *Šplouchal*, bei dem eine Ableitung von *šplouch* angenommen wird, das im *Slovník spisovné češtiny* gar nicht enthalten ist, wohl aber das Verb *šplouchat*.

Die Bildungen *Vršekpryč*, *Půlepryč*, *Všechnopryč*, sind Zusammenrückungen ebenso wie *Dodna*. Sie bezeichnen Spitznamen genauso wie *Gernegroß* und *Nimmersatt*.

Eine Zusammenrückung ist ebenfalls der Name *Drobytkrad*, denn es gibt kein Grundwort *krad*.

*Aschenputtel* ist kein Possessivkompositum, sondern ein Determinativkompositum mit dem Grundwort *Puddel* (im Dialekt ein unordentliches, schmutziges Mädchen /Duden Universalwörterbuch/). Possessivkomposita sind Bildungen vom Typ *Trotzkopf*, *Spitzbauch* u.a.

*Fundevogel* ist ein Determinativkompositum (*Fund* = etwas, was gefunden worden ist – vgl. Duden Universalwörterbuch) und kein Possessivkompositum.

*Nimmersatt* ist ein typisches Beispiel für eine Zusammenrückung.

*Bartputzer*, *Hungerleider* und *Mäusejäger* wurden als Determinativkomposita eingestuft. Am fraglichsten ist es bei *Hungerleider*, da es kein Substantiv *Leider* gibt. Fleischer lässt in seiner Wortbildung zwei Möglichkeiten offen: Kompositum *Mäuse + Jäger* oder explizite Ableitung von *Mäuse jagen*.

Diese Fälle führe ich nur der Genauigkeit wegen an. Sie sollen den Wert dieser sehr guten Arbeit nicht schmälern.

## 3. Fragestellung zur Bachelorarbeit (fakultativ): -

**Die Bachelorarbeit von Frau Arabella Kalis wird hiermit mit *výborně (1)* / bewertet.**

Name und Unterschrift des Gutachters: Prof. PhDr. Věra Höppnerová, DrSc.

Datum: 20.5.2019